

Weidenlaubsängers (*Phylloscopus rufus*) vernahm, des Verkünders des nahenden Frühlings im lieben Tirolerland; ich hab' ihm 1000 Grüße aufgetragen!

Es folgten sodann — soweit ich beobachten konnte — am:

13. Februar: 1 Girlitzmännchen (*Serinus hortulanus*); bis Ende März waren mehrere Pärchen da, die auch brüteten.

5. März: Rotkelchen (*Erithacus rubecula*), von dem mehrere Männchen in der Nähe sangen.

11. März: 1 Hausrotschwanz (*Erithacus titis*), 2 *Phylloscopus rufus*, mehrere Girlitze.

29. März: 2 Pärchen der Stadtschwalbe (*Chelidon urbica*), Stieglitz und Girlitz sind zahlreich und beginnen zu brüten. Rotkehlchen und Hausrotschwanz sind verschwunden, der Wiesenpieper erscheint — wie bei uns — nur mehr bei schlechtem Wetter.

1. April: 4 Stück *Chelidon urbica*.

3. April: 1 Zaungrasmücke (*Sylvia curruca*); Männchen.

4. April: 1 Mönchgrasmücke (*S. atricapilla*); Männchen.

5. April: 1 Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*), Nachtigall (*Luscinia luscinia*) zahlreich, ebenso die Kalandlerlerche (*Melanocorypha calandra*), beide hier Brutvögel.

8. April: 6 Mauersegler (*Apus apus*); Brutvogel.

28. April: Wir machten einen Ausflug auf eine bewaldete Anhöhe, woselbst ich bemerkte: *Cuculus canorus*, *Sylvia atricapilla*, *S. curruca*, *S. rufa*, *Luscinia luscinia*, *Phylloscopus rufus*, *Fringilla chloris*, *Serinus hortulanus*, *Troglodytes troglodytes*, *Aegythius caudatus* (Schwanzmeise); sie alle fanden wohl in dem von mächtigen Eichen überragten Gebüsch günstige Brutstätten.

11. Mai: Wachtel (*Coturnix coturnix*); Brutvogel.

13. Mai: Pirol (*Oriolus oriolus*); Brutvogel. Bereits flügge Kohlmeisenbrut streicht durch den nahen Oelgarten; junge, lebende Kalandlerlerchen werden zahlreich von Kindern angeboten.

Hiermit endigen meine Aufzeichnungen; weitere Beobachtungen konnte ich nicht machen. Nur am 4. August sah ich im nahen Foggia junge und alte tote rot-rückige Würger (*Lanius collurio*), Rotkopfwürger (*L. senator*) und graue Würger (*L. minor*) zum Verkaufe anbieten, woraus ich schließen muß, daß sie in der Gegend vorkommen; im Freien habe ich sie nicht gesehen.

Ich habe bereits oben erwähnt, daß die nistenden Tauben häufig in ihrem Brutgeschäft gestört wurden. Den anderen Vögeln ist es nach Landessitte nicht besser gegangen. Im Winter, Frühling und Sommer, unbekümmert um die Brutzeit, zogen die edlen »Weidmänner« hoch zu Roß oder zu Esel, viele auch zu Fuß zur hohen Jagd aus; Bürger, Bauern, wie auch geistliche Herren huldigten dem edlen Weidwerk und ihr »buon cuore«, von dem sie so gerne sprechen, hinderte sie nicht, die alten Vögel vom Neste wegzuschießen oder die Jungen trotz des flehenden Geschreis der Alten aus dem Neste zu nehmen und als besonderen Leckerbissen heim zu tragen. Keine Vogelart wurde verschont. Wie die Kinder im Winter junge Schweinchen an der Leine führten, so im Frühling junge Vögel. Die Tierchen wurden in die Luft geworfen und flatterten ein wenig vorwärts. Sofort wurde dann an der Leine gezogen, so daß die Armen herabfielen und flatternd am Faden hängen blieben, wobei natürlich die Beinchen ausgerissen wurden. Die Alten

sahen ihren Rängen ruhig zu und hinderten sie nicht an der Quälerei. Stieglitznester waren fast auf jedem Baum, ja auch in unserem engen Hofe hatten sich die Tierchen trotz der Menge von Menschen angesiedelt und wir freuten uns sehr darob. Es dauerte aber nicht lange, so waren alle Nester verschwunden. Meist wurde an derselben Stelle ein neues Nest angelegt, das natürlich ebenfalls bald zerstört wurde. Wie würde man sich bei uns über solche Zutraulichkeit des schönen Distelfink freuen und sein Nest vor jeder Gefahr schützen! Leider ist er bei uns so scheu wie selten. Und diesen Menschen, die die armen Vögel so sehr verfolgen und ihnen keine Ruhepause gönnen, gibt die Natur solchen Ueberfluß an edlen Sängern! Freilich gibt es da auch Nahrung im Ueberfluß und vor allem geeignete Brutstätten, die den Vogel trotz aller Verfolgung an die Gegend fesseln.

Kufstein, 2. Nov. 1919.

## Bericht über die Beringungsergebnisse des Ornithol. Institutes in den Jahren 1917-19.

Von Ed. Paul Tratz.

Infolge der Kriegsverhältnisse sind die in den Berichts Jahren erzielten Ringergebnisse recht gering. Das Ringexperiment erfordert eben ein internationales Zusammenarbeiten. Ehe ein solches nicht wieder zustande kommt, bleibt der Ringversuch nur auf lokale Erfolge beschränkt.

Bemerkenswert ist übrigens der Umstand, daß sowohl von den seinerzeitigen österreichisch-ungarischen Militärbehörden, als auch von den italienischen Kommanden den beringten Vögeln ein besonderes, höchst mißtrauisches Augenmerk zugewandt wurde. Man stellte sie nämlich in den Verdacht der Spionage und pflegte eingehende Untersuchungen über deren Herkunft. Nur schade, daß man sich dabei nicht an die wissenschaftlichen Stationen gewandt hat. Viele Erfolge wurden auf diese Weise der Forschung entzogen. Wie Herr Ludwig von Führer mündlich berichtete, befanden sich unter derartigen in Albanien erbeuteten, harmlosen Versuchsvögeln auch solche mit Salzburger Ringen. Leider war es aber nicht möglich, Näheres darüber zu erfahren.

Bevor nun im Nachfolgenden die wenigen erzielten Ergebnisse angeführt werden, sei an alle Mitarbeiter die innige Bitte gerichtet, sich im künftigen Jahr recht zahlreich in den Dienst der Vogelberingung zu stellen. Denn nur durch sie vermögen wir einwandfreie und völlig unerwartete Forschungserfolge auf dem Gebiete des Vogelzuges, der Vogelwanderungen, usw. zu erzielen. Ringe dazu, werden von unserem Institut jederzeit kostenlos, in jeder beliebigen Größe und Anzahl zur Verfügung gestellt. Ebenso sind Anleitungen zur Beringung vom Institut unentgeltlich erhältlich. — Man möge aber mit Bestellungen von Ringen nicht erst bis zur Brutzeit warten, sondern sofort darum schreiben, zumal auch die Wintermonate oftmals Gelegenheit zur Markierung bieten.

Nachdrücklichst aufgefordert zur Beteiligung an der Vogelberingung seien alle Jäger. Denn sie vermögen auch unseren jagdbaren Vögeln, wie Schnepfen, Wachteln, Enten, Raubvögeln usw. die kleinen Merkzeichen anzulegen.

In den verflossenen drei Jahren wurden nur 11 Vögel in 10 Arten zurückgemeldet.

1. Star (*Sturnus vulgaris*).

Nr. 2021. Beringungsdaten unbekannt. Am 26. Juni 1918 schreibt Herr Emil Effenberger, daß am 31. Mai 1918 in Mähr.-Rothwasser ein toter Star mit dem Ring 2021 vom landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter Josef Schipek gefunden wurde.

2. Mauersegler (*Apus apus*).

Nr. 775. Am 16. Juni 1914 von Herrn Alois Watzinger in Lambach beringt und vom Genannten (lt. Schreiben vom 8. Mai 1918) am 6. Mai 1918 in einem Starkasten in Lambach wiedergefangen. Wie Herr Watzinger weiter berichtete, saß dieser Vogel und der zweite des Paares auf „bereits bestifteten jungen Staren“ und ließ deren Eltern mit dem Futter nicht in den Kasten.

3. Schwalbe (*Hirundo*) spec. ? oder Segler (*Apus*) ?

Nr. 1506 I. Beringt am 26. Mai 1914 als Nestvogel von Anton della Schiava in Sveto (Komen) am Karst.

Am 12. Juli 1917 teilt Herr Feldkurat Ludwig Törteli von der Div.-San.-Col. Nr. 17, Feldpost 647 mit, daß am 11. Juli 1917 bei dem Dorfe „Suta“ eine ungewöhnlich große Schwalbe mit Ring 1506 an einer Telegraphenstange hängend gefunden wurde. Der Ring wurde gleichzeitig übersandt. Suta ist eine kleine Ortschaft nächst Komen. Also ist der Vogel seiner Heimat, in der er vor 3 Jahren erbrütet wurde, trotz nunmehrigen Kriegslärm, treu geblieben.

Bezüglich der Vogelart sei folgendes erwähnt. Herr della Schiava weist in der Markierungsliste, einen Segler als mit dem Ringe 1506 beringt aus. Herr Feldkurat Törteli erwähnt auch die ungewöhnliche Größe dieser Schwalbe. Dennoch vermag ich kaum anzunehmen, daß es sich tatsächlich um einen Mauersegler (*Apus*) handelte, denn erstens stimmt die Zeit 26. Mai (Ende Mai sind im besten Fall erst Eier von dieser Art vorhanden) nicht und dann ist mir von einem Brutvorkommen von *Apus* bei Komen, trotz meines langen Aufenthaltes in dieser Gegend nichts bekannt geworden. — Ich glaube mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß es sich um eine Schwalbe, vielleicht *rustica* handelt.

4. Kohlmeise (*Parus major*).

Nr. 2342. Beringt am 8. Jänner 1918 in Mähr.-Rothwasser von Herrn Emil Effenberger. Gefangen am 21. Jänner 1919 in Schönau von Frau Marie Klenner. (Nachricht vom 25. I. 1919.) Entfernung ca. 2 km.

5. Gartenrotschwänzchen (*Erithacus phoenicurus*).

Nr. 8. Als Nestjunges am 22. Juli 1913 von Herrn Emil Effenberger in Mähr.-Rothwasser beringt worden. Mitte September 1915 wurde der Vogel beiläufig 100 Schritte vom Beringungsorte in einem Schlage gefangen. (Mitteilung von Herrn Emil Effenberger in Mähr.-Rothwasser am 26. IX. 1917 und 3. X. 1917). Durch diesen Fall wird die Rückkehr in die Heimat für das Rotschwänzchen erwiesen.

Nr. 1858 I. ♂ ad. Beringt am 17. April 1915 von Herrn A. Hagen in Znaim (Mähren). Unterm 14. August 1918 schreibt Marie Baronesse Eumern-Lindenstierna aus Wolmar (Livland), daß in deren Garten dortselbst am 8. Juni 1915 ein totes Gartenrotschwänzchen mit dem Ring Nr. 1858 I. gefunden wurde. Ein interessanter Fall, der einerseits das Durchzugsgebiet der nördlichen Hausrotschwänze bekannt gibt, andererseits uns darauf verweist, daß wir im Frühjahr die ersten Ankömmlinge durchaus nicht immer als die auch bei uns brütenden Vögel zu betrachten haben.

6. Amsel (*Turdus merula*).

Nr. 245 II. ♀. Beringt am 12. November 1913 von Herrn Gustav Ostertag jun. in Salzburg. Genannter teilt mit, daß dieser Vogel im Dezember 1915 im Nachbargarten von K. T. geschossen wurde. Der Fuß mit dem Ring wurde eingesandt. Wieder ein Beleg mehr für die Standvogelnatur unserer Amsel.

7. Schleiereule (*Strix flammea*).

Nr. 714. Am 30. April 1917 von Herrn Karl Becker in Orth a. D. beringt, und von diesem im selben Turmboden am 27. August des gl. J. wiedergefangen.

8. Schnatterente (*Anas strepera*).

Nr. 85 IV. A. Am 2. August 1917 als Altvogel von Herrn Karl Becker in Orth a. D. beringt und von diesem am gleichen Altvasser, wo sie gefangen wurde, am 17. August erlegt.

9. Wespenbussard (*Pernis apivorus*).

Nr. 16. V. Beringt am 29. April 1918 von Herrn Alois Watzinger in Gmunden. Unterm 8. Mai 1918 berichtet Herr Watzinger über diesen Vogel wie folgt:

„Mit diesem Vogel ist eine eigenartige Geschichte verbunden. Am 28. August 1917 abends ging ich von Gmunden traunabwärts, sah nächst der Mitterau (Insel in der Traun) einen schwarzen Vogel flüßaufwärts streichen, welcher das Flugbild des Wespenbussards zeigte. Obwohl ich sonst niemals auf Bussarde schieße, auch nicht auf den Mauser, verleitete mich die scheinbar schwarze Farbe, einen Schuß auf den, eigentlich außer Schrotchußweite streichenden Vogel abzugeben, welcher sofort in Spirale auf daß rechte Ufer niederglitt und sich im langen Grase bei meinem Annähern aufplusterte und mich mit „dunkelbraunen“ Augen anblickte, so daß ich ihn für einen Mauser hielt und daher sehr vorsichtig anfaßte. Der Vogel war am ganzen Körper dunkelbraun gefärbt, nur an der Schnabelwurzel und am Hinterhaupt war er etwas weiß gesprenkelt. Nun gewahrte ich auch, daß er an der linken Schwinge stark schweißte, jedoch kein Knochen verletzt war. Nun mußte der Bursche in meinen Rucksack wandern und als ich in der inzwischen eingetretenen Dämmerung noch einen zufällig daherstreichenden Reiher absoß, machte ich mich mit meiner Beute auf den Heimweg. Der Reiher wurde auf den Nagel gehängt, der vermeintliche Mauser in die Holzlage gesperrt, ersterer sollte ihm als Fraß dienen. Als ich am folgenden Morgen Nachschau hielt, saß der Bussard ganz vergnügt mit fest geschlossenen Schwingen auf dem Holzstoß, als wäre überhaupt nichts passiert. Ich nahm einige Innerereien des Reiher und legte diese dem Vogel als Futter vor. Mittags war vom Futter nichts berührt, worauf ich ihn einige Stücke in den Schnabel steckte, welche er mit scheinbarem Ekel an die Wand schleuderte. Erst tags darauf, als ich mir Zeit nahm den Vogel genauer zu besichtigen, mußte ich mir an den Kopf greifen. Es war ein leibhafter Wespenbussard und die dunkelbraunen Augen die eines Jungvogels. Zur Zeit der Beringung sind dieselben noch nicht gelb, sondern grau. Nun holte ich Mehlwürmer, welche der Vogel gierig verschlang und nahm dieselben auch sehr bald aus der Hand, überhaupt war er in einigen Tagen so vertraulich, daß ihn mein Töchterlein auf den nackten Arm sitzend herumtrug, wobei der herrliche Bursche sichtlich aufpaßte um ja nicht durch seine Krallen zu verletzen. Die verletzte Schwinge schien keine Schmerzen mehr zu verursachen und so schenkte ich den Vogel dem Stiftskoch J. Sprödhuber in Lambach, wo er nach zirka 14 Tagen der Er-

beutung, in einer geräumigen Volière im Konventgarten untergebracht wurde und dort die Gesellschaft eines Käuzchens und eines Turmfalken teilte. Die drei Vögel waren schnell zusammengewöhnt und vertrugen sich sehr gut. Die Fleischnahrung Mäuse etc. etc. berührte der Wespenbussard niemals, sondern nährte sich ausschließlich von Quark und in Milch eingeweichtem Brot, sowie Mehlwürmern, welches er stets aus der Hand nahm. Im heurigen Frühjahr entschloß sich nun Herr J. Sprödhuber, den Vögeln wegen Futtermangel die Freiheit zu geben und Turmfalk und Käuzchen hatten sich, ohne beringt zu werden, empfohlen. Dem beringten Wespenbussard scheint es jedoch im bäume- und insektenreichen Konventgarten sehr zu behagen, da er bis jetzt noch nicht das Weite gesucht hat. Vielleicht wartet er die Mauser der etwas abgestoßenen Hauptschwinge ab? Die Flugfähigkeit ist durch die vorjährige Verletzung nicht beeinträchtigt. Hoffentlich fällt der schöne Vogel nicht vorzeitig einer Flinte zum Opfer.“

Ergänzend zu diesem Bericht schreibt genannter Herr am 15. Dezember 1918: „Der Vogel, welcher freien Ausflug hat, hat sich bis zur Zeit nicht entfernt und kehrt nach Belieben in seinen Käfig im Klosterkonventgarten zurück. Die Iris ist nun gelb, das Gefieder noch stark im Jugendstadium. Also nach 1½ Jahren noch nicht vollständig gewechselt. Der Vogel selbst gesund und kräftig und sehr zahm, nimmt das gereichte Futter von der Hand.“

#### 10. Sperber (*Accipiter nisus*).

Nr. 85. Beringung unbekannt. Am 9. I. 1919 berichtet Herr Lehrer R. Regensberger aus Oberdrauburg (Kärnten), daß er am genannten Tag einen Sperber mit obgenannter Ringnummer schoß. Es ist sehr bedauerlich, daß auch dieser Fall infolge der Kriegsverhältnisse ungeklärt ist und wohl auch bleiben wird. Es könnte sich in diesem Fall möglicherweise um eine Markierung in Schlesien handeln, da der Ring 85 seinerzeit nach Schlesien gesandt wurde, jedoch vom betreffenden Empfänger als für einen Häher am 25. X. 1913 verwendet, verzeichnet wurde.

### Vom Herbstzug des weißen Storches (*Ciconia alba*) durch Salzburg im Jahre 1919.

Von Ed. Paul Tratz.

Im »Ornithologischen Jahrbuch« Jahrg. 28, Heft 1—2, p. 53—54, habe ich schon einmal darauf hingewiesen, daß die letzten Jahre eine Verschiebung des Storchenzuges nach Westen zu bringen scheinen. Die Beobachtungen, die mir darüber vom heurigen Jahre vorliegen, beweisen diese Vermutung aufs neue. Denn obgleich im Salzburgischen in früheren Jahren des öfteren Störche festgestellt werden konnten, traten sie doch während einer Zugsperiode nie regelmäßig und zahlreicher auf, sondern bloß als einzelne, wohl vom Hauptzug verirrte Exemplare.

Während des heurigen Herbstes jedoch wurden im Lande Salzburg, soweit dem Institut bekannt gegeben wurde, mehrfach und innerhalb der ganzen Zugszeit Störche beobachtet und leider auch geschossen. Allerdings verdanken wir diesem letztgenannten, verurteilungswürdigen Umstand Nachricht über die Herkunft der Störche, da einer von ihnen einen dänischen Ring mit der Aufschrift: »H. Skoogaard Viborg Danmark Europa R 472« trug. — Wie uns Herr Skoogaard unterm 10.

Oktober l. J. mitteilt, wurde dieser Storch als Zugvogel im heurigen Jahr am Holzbweg, zwischen Randers und Hooso in Jylland markiert. — Also haben wir es mit dänischen Gästen zu tun.

Im nachfolgenden seien die einzelnen Beobachtungen verzeichnet.

Der erste Storch wurde bereits am 16. August 1919 auf einem Felde nächst Lehen unweit von der Stadt Salzburg von Herrn F. Levy »erlegt«. (Salzb. Chronik Nr. 188 v. 20. Aug. 1919.)

Unterm 3. Sept. l. J. berichtet uns Herr A. Schneebauer aus Huttich am Wallersee bei Seekirchen, daß er am 2. September, 5 Uhr abends, im Gelände nördlich des Wallersees 5 Störche sah. Nach 7 Uhr abends kamen diese Wanderer auf das Hausdach des Genannten, um zu übernachten. Ein »Jäger« aus der Umgebung sah sich daraufhin veranlaßt, einen der Störche herunter zu knallen.

Am 10. Sept. l. J., 2 Uhr nachm., wurde der bereits oben erwähnte beringte Storch unweit des Dorfes Neukirchen im Pinzgau von Herrn Dr. H. Stainer geschossen. (Laut Mitteilung von Dr. Stainer unterm 27. Sept. 1919 und »Salzburger Chronik« Nr. 217 vom 24. Sept. l. J.)

Am 27. Sept. l. J. wurde ebenfalls ein Storch in Kleingmain bei Salzburg geschossen. Der Vogel, ein ♂, wurde von Herrn R. Pichler, der ihn dem »Schützen« abgenommen hatte, unserem Institut übergeben. (Salzb. Chronik Nr. 222 v. 1. Okt. 1919.)

Herr R. Pichler sah am Abend des 30. Sept. und 4. Okt. je ein Stück zwischen Hellbrunn und Anif.

### An das Institut eingelaufene ornithologische Beobachtungen vom Jahre 1919.

(Schluß.)

#### Oberösterreich.

Im Mühlviertel (Seehöhe 900 m ü. d. M.) meldete am Abend des 24. April ein Rauhfußkauz (*Nyctala tengmalmi* Gm.). Die kleinen Hähne (*Tetrao tetrix* L.) meldeten dort sehr gut. Außerdem wurden dort beobachtet: Steinmätzer (*Saxicola oenanthe* L.), Heckenbraunelle (*Accentor modularis* L.), Heidelerche (*Lullula arborea* L.), Feldlerche (*Alauda arvensis* L.). — Am 2. V. viele Dorngrasmücken (*Sylvia sylvia* L.) bei Wels. (J. Roth in lit. 2. V. 1919.)

Um Wels bemerkte ich schon längere Zeit Distelfinken (*Carduelis carduelis* L.), welche die männlichen, roten Blütenkätzchen der Schwarzpappel verzehren.

(J. Roth in lit. V. 1919.)

Am 10. Mai wurde bei Wels ein Wanderfalke (*Falco peregrinus*, Tunst) ♀ im Uebergangskleid mit sehr dunkler Unterseite erlegt. — Ein Heuschreckensänger (*Locustella naevia*, Bodd.) ♂ wurde gebracht. — Die Pirole (*Oriolus oriolus* L.) sind heuer am 11. V. angekommen.

(J. Roth in lit. 14. V. 1919.)

Am 31. V. u. 1. VI. kamen in Gmunden zur Beobachtung: Alpensumpfmöwen (*Parus montanus salicarius* Br.), Berggläubersänger (*Phylloscopus bonelli*, Vieill.), ein Weißrückenspecht (*Dendrocopos leucotus*, Behst.), beide Formen der Ringdrossel\*) (Tur-

\*) Es dürfte sich dabei wohl um verschiedene Kleider von der Alpenringamsel (*Turdus alpestris* Br.) gehandelt haben. (Tratz.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Waldrapp](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [1\\_4](#)

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: [Bericht über die Beringungsergebnisse des Ornithol. Institutes in den Jahren 1917-19. 24-26](#)